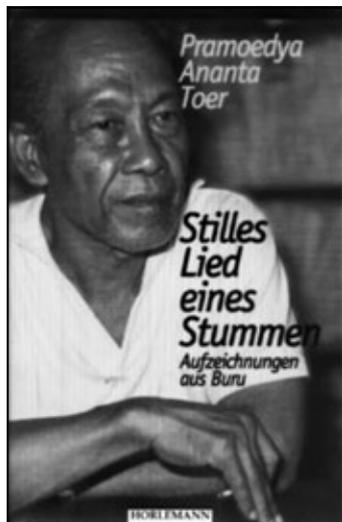


Berichte aus dem indonesischen Grab

- **Pramoedya Ananta Toer:**
Stilles Lied eines Stummen
Horlemann, Berlin 2000, 344 S.,
gebraucht erhältlich



Wer seine freie Meinung äußert, riskiert sein Leben. Pram, wie der Schriftsteller vertraulich genannt wird, hat sich niemals das Schreiben verbieten lassen. Dafür erhielt er mehrere Preise, etwa 1988 den Freedom to Write Award des amerikanischen P.E.N, und wurde mehrmals von Günter Grass für den Literatur-Nobelpreis vorgeschlagen. Das Suharto-Regime hat den Autor 14 Jahre lang in einer Strafkolonie unter menschenunwürdigen Bedingungen gefangen gehalten. Der mittlerweile weltbekannte Schriftsteller wurde von der indonesischen Regierung als »politisch Unverbesserlicher« eingestuft und trug noch bis zu seinem Lebensende in seiner Identitätskarte den Stempel: »ET« (ex-tapol), d. h. ehemaliger politischer Gefangener.

Im Buch *Stilles Lied eines Stummen* erzählt der Autor in mehreren Briefen an seine Kinder oder in provozierenden Interviews mit dem indonesischen Militär seine persönlichen Gedankengänge und Beobachtungen aus der Zeit

in der Strafkolonie. Dabei wird er niemals bewertend, sondern nimmt stets eine beobachtende Perspektive ein, und schildert nüchtern und objektiv die alltäglichen Menschenrechtsverletzungen an den Häftlingen. Einige Aufzeichnungen nehmen jedoch einen pädagogischen Charakter an, und bezeugen die Kraft der ersten bewusst staatsbürgerlichen Generation Indonesiens.

Das Schreiben diente Pram auch als Therapie – er versuchte, sich und seinen Geist dadurch »wach« zu halten. Er diskutiert mit aufgeklärtem Intellekt diverse Themen wie Gerechtigkeit, Tod, Erfahrung, Mutter-Kind-Beziehungen, Frauenrechte, Identität, Respekt und Kapital. Seine Hoffnung ist, sollten seine eigenen Kinder jemals seine Notizen lesen können, einen pädagogischen Beitrag für ihre Erziehung zu leisten. Manchmal lesen sich seine Argumente wie eine Rechtfertigung seiner selbst. Er möchte, dass seine Familie versteht, warum ihr Vater stets sein Leben gegen Ungerechtigkeit und Unterdrückung riskiert hat. Pram gibt auch den »Stummen« eine Stimme. Er beschreibt die Gräueltaten an den Häftlingen und benennt dabei die Opfer und Täter. So enden seine Aufzeichnungen mit einer Namensliste der »Toten und Vermissten« aus der Strafkolonie.

Wie ein roter Faden durchzieht eine Frage alle Aufzeichnungen: Was heißt es, indonesischer Staatsbürger zu sein? Pram kommt zu dem Schluss: »Angesichts der Ausdehnung der Landflächen und der noch größeren Ausdehnung der Gewässer (Indonesiens) ist es nicht schwer, Raum für ein Grab zu finden.«
Sebastian Wolf

Ein wohlschmeckender Jugendroman

- **Pensri Kiengsiri: Seebarsch und Süßkartoffel: eine Liebesgeschichte aus Bangkok**
Zürich: NordSüd 2007, 134 S.,
€ 12,80



In ihrem Roman *Seebarsch und Süßkartoffel* erzählt die thailändische Autorin Pensri Kiengsiri eine entzückende Liebeskomödie aus einem Bangkoker Straßenmarkt. Dort hat sich ein junger Gemüsehändler in die Tochter einer chinesisch-stämmigen Verkäuferin verliebt, die jeden Nachmittag Fisch verkauft.

Doch, da ein Gemüsehändler sozial niedriger gestellt zu sein scheint, als ein Fischhändler, findet die Mutter ihn unwürdig für ihre Tochter, und hat eher einen anderen Jungen im Blick: einen Student aus einer Fleischartiger Familie. Obwohl sich die Geschichte gut liest und zuweilen zum Schmunzeln verleitet, ist ihr Verlauf doch vorhersehbar. Nachdem etwa der ersehnte Schwiegersohn die jüngste Tochter der Fischhändlerin trifft, verliebt er sich in diese, und so bekommen schließlich alle, was sie sich gewünscht haben.

Die Autorin schneidet viele Aspekte der thailändischen Kultur an, etwa die Vermischung verschiedener Nationalitäten, Immigration oder die Generationenkonflikte. All das wird jedoch nur angedeutet, und nicht vertieft. Doch da es sich bei diesem Buch um Jugendliteratur handelt, kann darüber hinweggesehen werden. Die Übersetzung ins Deutsche ist ohne Frage gut gelungen. Einige Begriffe wurden erklärend übersetzt, andere werden auf Thai beibehalten (z. B. Fischarten) und bleiben teilweise unerklärt (Beleidigungen, Kraftausdrücke). Auch wenn die Erzählung aus dem Englischen ins Deutsche übertragen wurde, sollte bei einer deutschen Übersetzung die deutsche Umschrift der thailändischen Wörter benutzt werden. Besonders gelungen sind der Autorin die Beschreibungen der thailändischen Gerichte – so liest sich das Buch auch als ein kulinarisches Erlebnis.

Mit seiner Oberflächlichkeit erweckt das Buch wohl eher stereotypische Vorstellungen, obwohl besonders die bildliche Vorstellungskraft angeregt wird. Auch wenn es sich flüssig und rasch lesen lässt – überzeugen wird es nur Teenager. Doch auch Erwachsenen kann dieses Buch Spaß machen, da Situationen und Momente geschildert werden, die jeder schon erlebt hat. Seebarsch und Süßkartoffel ist somit als leicht bekömmliche Unterhaltung kein schlechter Zeitvertreib für Jung und Alt.

Kim Wehner

Indonesien und Malaysia - persönlich und unversöhnlich

■ Tash Aw: Atlas der unsichtbaren Welt

Rowohlt Taschenbuch, Reinbek
2009, 478 S., € 11,00

Vor dem Hintergrund der jungen indonesischen Republik im Jahr 1964 entfaltet sich die Geschichte des zweiten Buches des malaysischen Autors Tash Aw. Der Held der Geschichte ist der Waisenjunge Adam, der auf der Suche nach seinem holländisch-indonesischen Adoptivvater von einer kleinen Insel nach Jakarta geht. Adam will dabei seine Erinnerungen an seinen älteren Bruder Johan wachrufen, von dem er im Waisenhaus getrennt wurde. Johan wurde von einer reichen malaysischen Familie adoptiert. Beide Brüder leiden unter der Trennung. Die Brüder spiegeln die zwei Länder wider, in denen sie leben: das erinnerungshungrige Indonesien und das reichere, selbstvergessene Malaysia. Obwohl sie eine gemeinsame Sprache und Kultur teilen, stehen sie sich nun in der Zeit von Konfrontasi unversöhnlich gegenüber.

Weitere Protagonisten sind Karl, der verschwundene Adoptivvater von Adam, und Margaret, eine in Indonesien geborene Amerikanerin. Die auf Papua aufgewachsene Margaret verkörpert eine Frau zwischen den Welten: Sie meint zwar, die Indonesier besser zu durchschauen als die Westler, aber die Veränderun-

gen und der Antiamerikanismus des Landes bleiben ihr fremd und unverständlich. Ihr Versuch, Präsident Sukarno von seiner anti-amerikanischen Haltung abzubringen, scheitert. Auch ihre persönlichen Anliegen, sich um Adam zu kümmern und ihm zu helfen, Karl wiederzufinden, stehen lange Zeit unter keinem guten Stern, bis sich am Ende doch alles zum Guten wendet. Allerdings bleibt die Lage im Land angespannt, und die brodelnde Gefahr eines Bürgerkriegs prägt drohend den indonesischen Alltag. So wird Adam beinahe zum Mittäter eines Bombenanschlags.

Tash Aws Sprachstil ist detailreich und gefühlsbetont, geradezu lyrisch. Manchmal wünscht man sich weniger Adjektive oder Appositionen. Die persönlichen Schicksale sind fesselnd und die symbolische Gegenüberstellung von Adam und Johan, beziehungsweise Indonesien und Malaysia, ist einerseits gelungen. Andererseits verliert sich die Bindung zu Adam am Ende des Buches und Johan wirkt in seiner Selbstbezogenheit oft eindimensional.

Tash Aws Roman gibt einen emotionalen Einblick in Indonesiens bewegte Zeit kurz vor dem Militärputsch. Die indonesischen und die westlichen Charaktere erleben dabei ganz unterschiedlich die Zeit der Dekolonisierung und die Identitätssuche einer jungen Nation. *Friederike Trotter*

südostasien
im buch



Goenawan Mohamad
Von Gott und anderen unvollendeten Dingen
99 Notizen über Glauben und Grausamkeit

Neuerscheinung 09/2015

Goenawan Mohamad
Von Gott und anderen unvollendeten Dingen
99 Notizen über Glauben und Grausamkeit

regiospectra • isbn 978-3-940132-79-6 • ca. 120 seiten • € 14,90 (D)

„Goenawan Mohamads kleine Geschichten handeln immer vom Großen, von Gott und der Unmenschlichkeit in seiner Welt. Und sie zeigen eindrücklich, dass mit Indonesien zu rechnen ist, wenn es solche Zweifel und solche Trauer, auch so feine Beobachtungen und einen so beiläufigen, freundlich spöttelnden Humor hervorbringt.“ (Navid Kermani, Schriftsteller)

Aktuelle Neuerscheinungen finden Sie auf
www.regiospectra.de